

Besucherlenkung

DIE WILDTIERFREUNDLICHE SPUR

Je mehr Menschen sich auf Tourenskis und Schneeschuhen in der Berglandschaft bewegen, desto wichtiger werden Massnahmen zur Lenkung des Freizeitbetriebs – vorbei an den Einstandsgebieten der ruhebedürftigen Wildtiere. Informations- und Sensibilisierungskampagnen sollen bewirken, dass rücksichtsvolles Verhalten zur selbstverständlichen Etikette im Natursport wird. Doch wie müssen die Botschaften formuliert werden, damit sie bei den Adressaten ankommen?



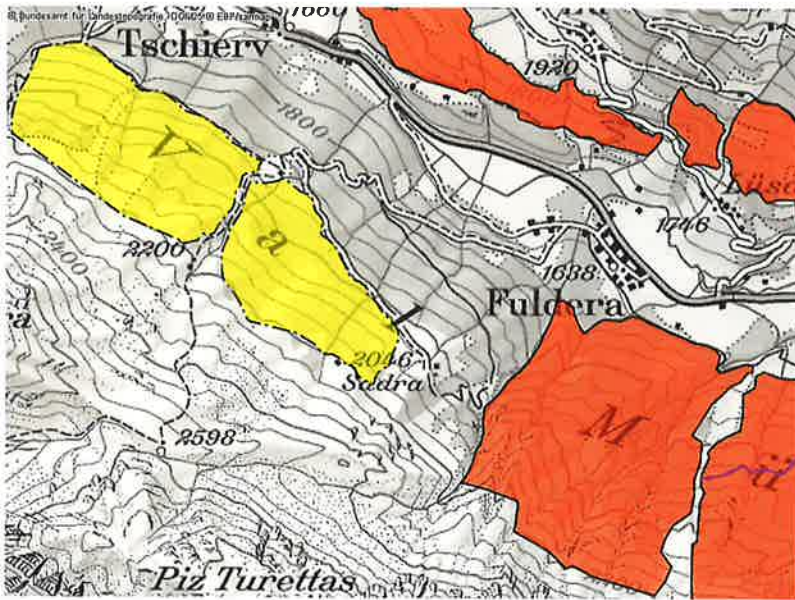
Von Hansjakob Baumgartner

Die Südflanke des Munt da la Bescha im Val Müstair (GR) ist ein optimaler Winterlebensraum für Wildtiere. Auch wenn reichlich Schnee liegt, finden sich in den felsigen Hängen noch ein paar apere Flecken, und an sonnigen Tagen ist es auch nicht so bitterkalt. Wer auf Schneeschuhen von der Postautostation Süsom Give zur Plaun da l'Aua wandert, begegnet Dutzenden von Gämsen und Steinböcken. Sie dösen, äsen und wärmen sich an der Sonne.

Von der Talstation Skigebiet Minschuns führt auch eine Langlaufloipe und ein Winterwanderweg zur Plaun da l'Aua. Wildhüter Jon Gross bietet mehrmals in der Wintersaison geführte Spaziergänge auf diesem Pfad an – ein Angebot, das die Wintergäste rege nutzen.

Aug' in Aug' mit Gämsen und Steinwild

Sie kommen auf ihre Rechnung: Entspannt zeigen sich die Tiere den wenige hundert Meter entfernten Menschen. Sie scheinen es zu ahnen: Keiner wird sie



Ausschnitt aus der Karte der Wildruhezonen im Val Müstair. In den rot markierten Ruhezeiten herrscht ein striktes Betretungsverbot während den Wintermonaten. Die gelb eingezeichneten sind lediglich empfohlene Ruhezeiten.



Wer eine rechtskräftig ausgeschiedene Wildruhezone betritt, riskiert eine Busse.

behelligen, denn ihr Einstandsgebiet befindet sich innerhalb der Wildruhezone «Munt la Bescha». Die Schneeschuhroute sowie die Loipe und der Winterwanderweg verlaufen knapp an ihr vorbei.

«Die Massnahme zur Besucherlenkung bringt so auch den Menschen ein Gewinn», sagt Thomas Gerner von der Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität im BAFU. «Ich kenne nicht viele Orte, wo man den Tieren im Winter so nahe kommt und sie so ausgiebig beobachten kann, ohne sie zu stören.»

Das Val Müstair, das an den Nationalpark grenzt, ist ein wertvolles Gebiet für die alpine Fauna. Es ist wildreich und schliesst das abgelegene, im Winter kaum begangene Val Mora ein.

Das Tal lebt hauptsächlich vom Tourismus. Die Labels «Biosfera» und «regionaler Naturpark» sprechen Gäste an, die das Naturerlebnis suchen. Die Übernachtungszahlen haben zwischen 1998 und 2008 um mehr als die Hälfte zugenommen. Im Winter locken reizvolle Routen für Schneeschuhwanderungen und prächtige Skitourengipfel.

«Munt la Bescha» ist eine von 12 Wildruhezonen im Val Müstair. Die rechtliche Grundlage dafür liefert das Jagdgesetz. Es berechtigt die Kantone dazu, den

Zutritt zu sensiblen Gebieten saisonal – in besonderen Fällen auch ganzjährig – zu verbieten oder auf feste Pfade zu beschränken.

Zu unterscheiden ist zwischen rechtskräftigen und empfohlenen Wildruhezonen. Bei ersteren riskiert eine Busse, wer die Bestimmungen missachtet. Das Betreten einer empfohlenen Wildruhezone ist hingegen kein Straftatbestand. Hier wird an die Bereitschaft jedes Einzelnen appelliert, auf die Fauna Rücksicht zu nehmen.

«Munt la Bescha» ist keine rechtskräftige Wildruhezone. Trotzdem bleibt sie zwischen dem 21. Dezember und dem 30. April weitgehend unbegangen. Viel wird im Tal getan, um den Gästen die Störungsproblematik bewusst und die wichtigsten Verhaltensregeln für naturverträglichen Schneesport bekannt zu machen. Entsprechenden Infotafeln, Flyern oder anderen Informationsangeboten begegnet man auf Schritt und Tritt.

Die Botschaft wird gehört

Dass die Botschaft beim Publikum ankommt, zeigte eine in den Wintern 2008/2009 und 2009/2010 durchgeführte Untersuchung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZH). Um herauszufinden, wie sich Schneeschuhwanderer und Tourenfahrerinnen

im Gelände bewegen, bedienten sich die Forschenden einer Methode, die sonst verbreitet in der Wildforschung angewandt wird.

Sie versahen freiwillige Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem GPS-Logger. Anders als die so erforschten Wildtiere trugen diese das Gerät nicht um den Hals, sondern im Rucksack. Die Nachzeichnung ihrer Wege mit Hilfe des Loggers ergab, dass sie Wildruhezonen und auch die Einstände des Auerhuhns weitgehend gemieden hatten.

Die Studie brachte indessen auch ein paar Probleme zum Vorschein. So führt der Aufstieg zum Piz Dora bei Tschiers durch ein Kerngebiet des Auerhuhns. Der Befund hatte Folgen: Durch die Errichtung zweier Wildruhezonen wird seit 2011 versucht, den Ruhebedürfnissen des scheuen Vogels gerecht zu werden. Über einen Korridor durch den lichten Wald bleibt der Zugang zum viel begangenen Gipfel weiterhin möglich.

Wildruhezonen sind nicht das einzige Instrument der Besucherlenkung. Auch im übrigen Gelände ist Rücksicht auf Wildtiere nötig.

Nebst dem Gebot, Wildruhezonen unbedingt zu beachten, legt die vom Schweizer Alpenclub (SAC) und dem BAFU lancierten Kampagne «Respektiere deine Grenzen» (www.respektiere



Durch die Besucherlenkung fühlt sich das Wild in den Wildruhezonen sicher und lässt sich von den Wegen aus auch tagsüber beobachten.

re-deine-grenzen.ch) den Schneesportlerinnen und -sportlern deshalb noch ein paar weitere Verhaltensregeln ans Herz: Im Wald stets auf den markierten Wegen bleiben; Waldränder – die bevorzugten Lebensräume der Birkhühner – sowie schneefreie Flächen – wo Gämsen und Steinwild Äsung finden – meiden; Hunde an der Leine führen.

Eine Evaluation der Kampagne durch Mitarbeitende der Gruppe «Sozialwissenschaftliche Landschaftsforschung» an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ergab, dass von diesen Botschaften einiges hängen geblieben ist.

169 Schneeschuhläufer und 379 Skitourenfahrerinnen wurden befragt. Zwei Drittel erinnerten sich an die Kampagne und gaben an, sie hätten ihr Verhalten ihrerwegen geändert oder wollten dies für die Zukunft tun. Sie wussten zudem signifikant besser Bescheid über die Störungsproblematik und die Grundregeln des naturverträglichen Schneesports, als die Minderheit der Befragten, welche die Kampagne nicht kannten.

Angebote für die Tourenplanung

Schneeschuh- oder Skitourengehänger sind in der Regel naturverbunden. Sie sind deshalb interessiert an Informationen über das Leben und die Bedürfnisse der Wildtiere und empfänglich für Appelle zur Rücksichtnahme.

Dies zeigte sich bei einer anderen WSL-Studie. Nachdem am Anfang eines Schneeschuhtrails im Kanton

Schwyz Tafeln mit ökologischen Informationen montiert worden waren, leisteten mehr als 80 Prozent der Leute der Aufforderung Folge, den Trail nicht zu verlassen. Appelltafeln entlang der Route hatten hingegen keinen zusätzlichen positiven Effekt.

«Statt in die aufwändige Besucherlenkung im Tourgelände mit der Installation und dem Unterhalt solcher Tafeln, investiert man bei diesen Zielgruppen besser in Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen, die am Anfang der Tour sowie bei deren Planung ansetzen», schliesst Marcel Hunziker, Leiter der Sozialwissenschaftlichen Landschaftsforschung an der WSL, aus diesem Befund.

In der Tat sind namentlich Skitouren meist geplante Unternehmen. Man schaut sich die Routen am Vortag auf der Karte oder im Tourenführer an, konsultiert das Lawinenbulletin auf Internet. Hier findet sich seit 2010 auch ein Link auf www.wildruhezonen.ch. Eine interaktive Karte auf dieser vom BAFU in Zusammenarbeit mit den Kantonen betriebenen Website informiert über alle Wildruhezonen der Schweiz, die einschlägigen Bestimmungen sowie die erlaubten Routen. Die Karte wird jährlich auf den neusten Stand gebracht.

Laufend überarbeitet werden auch die Skitourenkarten im Massstab 1:50'000 von swisstopo. Dabei geht es nicht nur um die Aufnahme der neuen Wildruhezonen: Auch die empfohlenen Aufstiegsrouten und Abfahrts-

Die Erfahrung zeigt, dass Informationen von Freizeitsportlern durchaus wahrgenommen werden und sich ein Grossteil daran hält.

Respektiere

deine Grenzen

Bitte Routen und Wege nicht verlassen
Den Wildtieren zu liebe. Danke.



Besonders Freerider sollen zukünftig mehr sensibilisiert werden, da diese vorzugsweise abseits der Pisten unterwegs sind und die sensiblen Winterlebensräume übermässig stören können.

korridore – auf den Karten mit einer roten Linie markiert – werden von den kantonalen Fachstellen für Jagd und Wildtiere auf Wildtierverschträglichkeit überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Ab Druckjahr 2012 bieten die Tourenkarten für Schneeschuhwanderer ebenfalls eine Planungshilfe: Auf ihnen sind zusätzlich empfehlenswerte Schneeschuhrouten verzeichnet.

Marcel Hunziker, selbst ein begeisterter Skitourengehänger, hat Ideen für weitere Angebote. «Nützlich wäre beispielsweise eine App, welche die Wildruhezonen auf portablen Geräte mit GPS auf dem Hintergrund der Landeskarte 1:25'000 anzeigt», schlägt er vor.

Markierte Schneeschuhtrails

Während Skitourenfahrer sehr selbständig unterwegs sind und sich anhand von Karten und GPS-Geräten orientieren, bewegen sich Schneeschuhläufer öfters in Gruppen und lassen sich – ähnlich wie Sommerwanderer – gerne auch durch Markierungen und Wegweiser leiten. Das mag ein Grund dafür sein, dass ausgeschilderte Trails bei ihnen gut ankommen.

Dank attraktiven Routen – für konditionell limitierte Genieser ebenso wie für ambitionierte Sportler – stapfen die Leute

zum Beispiel im Kiental im Berner Oberland heute nicht mehr wie früher querfeldein durch den Schnee, sondern fast ausnahmslos auf festen Pfaden.

Anklang finden auch die markierten Schneeschuhrouten, die vor allem in der Romandie angelegt wurden und unter www.swissnowshoe.ch zu finden sind. Die Linienführung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Wildhütern.

Bis anhin richtete sich die Kampagne «Respektiere-deine-Grenzen» vornehmlich an Skitourenfahrerinnen und Schneeschuhläufer. Nun will man sich vermehrt auch den Freeridern zuwenden. Das sind Skifahrerinnen und Boarder, die den stiebenden Pulverschnee abseits der Pisten geniessen. Sie lassen sich meist mit Bahnen und Liften in die Höhe transportieren, nehmen aber auf der Suche nach noch nicht verfahrenen Hängen gelegentlich auch Aufstiege zu Fuss – auf Schneeschuhen oder mit Fellen – in Kauf.

Rücksicht ist cool

«Kampagnen müssen zielgruppengerecht sein und das soziale Umfeld einbeziehen», sagt Marcel Hunziker. Für Freerider stehe das Naturerlebnis weniger bewusst im Vordergrund, mit detaillierten Informationen über die

Fauna ziele man deshalb an ihnen vorbei. «Erfolgversprechender ist die Kommunikation einfacher Verhaltensregeln über Vorbilder, die beispielsweise vermitteln, dass Rücksicht auf Wildtiere 'cool' ist.»

(Quellenangabe: BAFU-Magazin Umwelt 4/2013, www.bafu.admin.ch/magazin2013-4-12)

Wildruhezonen Schweiz

Home Karte Wildtiere brauchen Ruhe Störe ich Wildtiere? Wildruhezonen

Wildruhezonen Schweiz

Die Landschaft in der Schweiz wird intensiv durch uns Menschen genutzt und gemuldet. Dadurch wird der Lebensraum der Wildtiere an vielen Orten eingeengt. Wildruhezonen ermöglichen eine sinnvolle Mitbestimmung von Mensch und Tier.

Erholung und Sport in der Natur haben in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Auch Gebiete, die bis vor Kurzem als Wintererholungsgebiete dienten, werden heute vermehrt für den Lebensraum der Wildtiere und damit mehr und mehr ausgespart und geschützt. Wildruhezonen helfen geeignete Rückzugsorte für Wildtiere zu schützen und unsere Bedürfnisse nach Erholung in freier Natur in wertvolle Lebensräume zu integrieren.

Postal Wildruhezonen Schweiz

Das Portal Wildruhezonen Schweiz ist ein Angebot des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) im Zusammenarbeit mit den Kantonen. Das Ziel ist die beste Zugänglichkeit der Informationen über Lage und genaue Dimensionen der bestehenden Wildruhezonen in der Schweiz.

In der Karte sind die Wildruhezonen sowie weitere wichtige und empfindliche Wildruhezonen (Gebirgs- und Hochalpen, Alpenrosen, Edelweiss, Bergweiden, Berg, Felsriegel, Gletscher, Graubühnen, Lössbänke, Oberrhein, St. Gallen, Schyns, Ur- und Kulturlandschaften). Die Ausdehnung von Wildruhezonen ist in weiteren Karten von GEM, die Karte mit dem Titel 'Wildruhezonen'.

Weiterführende Informationen

- www.wildruhezonen.ch
- www.respektiere-deine-grenzen.ch
- www.bafu.admin.ch/schutzgebiete-inventare/11328/index.html?lang=de
- www.bfn.de/natursport/info/
- www.swissnowshoe.ch

Wildruhegebiete im Kanton Graubünden

- www.wildruhe.gr.ch
- www.val-muestairs.ch
- www.snowtrailmap.ch